

„Flüchtlinge sind die größte Herausforderung“

Interview mit Tanns Bürgermeister Wolfgang Schmid über die wichtigsten Themen der Gemeinde: Schul- und Kiga-Ausbau, Weideneder-Areal und Bauplatz-Situation. Und mit einem ungewöhnlichen Beginn des Gesprächs: Die ersten Fragen durfte er nämlich nur pantomimisch beantworten.



1 Mit einem Lächeln blickt Wolfgang Schmid auf das vergangene Jahr zurück. „Weil nach Corona endlich das normale Leben wieder stattfinden kann“, so der Bürgermeister von Tann im Interview mit der PNP.

Herr Schmid, wenn Sie an das vergangene Jahr zurückdenken, mit welchem Gesichtsausdruck würden Sie es beschreiben?

Antwort: Foto 1

Zeigen Sie, wie viel Büroarbeit Sie täglich mit nach Hause nehmen?

Antwort: Foto 2

Wie viele Tassen Kaffee trinken Sie am Tag?

Antwort: Foto 3

Wie voll ist Ihr Terminkalender die nächsten Wochen?

Antwort: Foto 4

Worauf freuen Sie sich dieses Jahr als Bürgermeister am meisten?

Schmid: Da gibt es zwei Sachen. Zum einen freue ich mich darauf, dass wir heuer unsere Städtepartnerschaft mit Tann an der Rhön unter Dach und Fach bringen werden. Im März ist in Hessen dazu der Festakt, bei dem die Partnerschaftsurkunde unterschrieben wird. Das ist bedeutend für uns, weil es unsere erste Städtepartnerschaft sein wird. Und zum anderen freue ich mich darauf, dass wir heuer mit der Schulsanierung fertig werden – eines unserer größten Projekte, die derzeit umgesetzt werden. Dort entsteht eine topmoderne Grund- und Mittelschule mit digitaler Vollausstattung.

Das heißt?

Schmid: Alle Klassenzimmer bekommen u.a. digitale Tafeln.

Und was können die?

Schmid: So ziemlich alles. Einerseits dienen sie als „normale“ Tafeln, man kann aber auch eine Verbindung mit dem Internet herstellen. Dadurch, dass die Schüler und die Lehrer mit Tablets ausgestattet sind, lassen die Tafeln auch ein interaktives Arbeiten zu. Im Rahmen der Sanierung wurden auch Glasfaserkabel verlegt, es wird WLAN geben. Aber auch von den Räumen her wird es eine ganz moderne Schule sein. Es wird z.B. Lerninseln geben. Und da freue ich mich schon, wenn die Schule fertig ist.

Und wann wird das der Fall sein?

Schmid: Der erste Bauabschnitt ist bereits fertig. Der Plan wäre, dass die Sanierung zum Start des kommenden Schuljahres abgeschlossen ist. Also im Herbst wieder alle Schüler dort ganz normal unterrichten haben, nachdem derzeit die Klassen 1 und 2 nach Walburgskirchen ausgelagert sind. Aber wir können natürlich nicht sicher sagen, ob der Termin hält.

Wie lange war die Bauzeit?

Schmid: Angefangen haben wir mit den Arbeiten im Oktober 2020. Und derzeit sind wir noch im Zeitplan.

Auch kostenmäßig?

Schmid: Wir stehen aktuell noch bei den veranschlagten 8,7 Millionen Euro. Aber es zeichnet sich jetzt schon ab, dass es teurer werden wird.

Wie viele Schüler werden dort dann unterrichtet werden?



3 Zwei Tassen Kaffee trinkt Wolfgang Schmid am Tag – und beide im Büro.

Schmid: Rund 170 Schüler.

Wenn die Sanierung der Grund- und Mittelschule abgeschlossen ist, will man – so heißt es – mit der Renovierung der Schule in Walburgskirchen beginnen ...

Schmid: Im Grunde haben wir damit schon begonnen. In Walburgskirchen wurden parallel zur Sanierung der Grund- und Mittelschule in Tann bereits Arbeiten im Sanitärbereich durchgeführt. Auch Walburgskirchen wird – wie Tann – eine digitale Ausstattung bekommen, also interaktive Tafeln. Aber es wird dort keine Kernsanierung stattfinden wie in Tann. Allerdings planen wir schon, dass eine neue Heizungsanlage installiert und auch das Dach gedämmt wird. Aus Energie- und Kostengründen.

In Walburgskirchen gibt es auch eine Kindergartengruppe. Was passiert mit der Einrichtung dort?

Schmid: Auch dort werden Instandhaltungsmaßnahmen gemacht, damit die Gruppe weiter dort bleiben kann.

Bedarf an Kinderbetreuung muss ermittelt werden

Wie schaut's in Tann mit der Kinderbetreuung aus?

Schmid: In Tann haben wir neben dem Kindergarten bei der Kirche auch eine Kinderkrippe, die in der Wallnerstraße ist. Und seit 2021 gibt es noch eine zusätzliche Kindergartengruppe – die Schildkrötengruppe –, die im ehemaligen Rathaus-Gebäude in der Wallnerstraße, neben der Kinderkrippe, eingerichtet wurde. Tann hat damit quasi drei Einrichtungen: den normalen Kindergarten, die Kinderkrippe und eben die Schildkrötengruppe noch.

Ist ein Ausbau geplant – nachdem im Jahr 2026 das Recht auf Ganztagesbetreuung kommt?

Schmid: Wir werden eine Bedarfsermittlung machen. Es ist abzusehen, dass wir weiteren Platzbedarf haben werden. Überlegt wird etwa, in Walburgskirchen eine weitere Gruppe zu eröffnen. Die Zahl der Geburten ist in den ver-

gangenen Jahren stark angestiegen – und wir werden deswegen sicher zusätzliche Plätze schaffen müssen.

Dass die Zahl der Geburten steigt, zeigt, dass Tann bei Familien als Wohnort beliebt ist. Wie ist die Bauplatz-Situation derzeit in der Marktgemeinde?

Schmid: In Tann selbst ist derzeit kein Bauplatz mehr verfügbar. Die 40 Parzellen im neuen Baugebiet am Waldrand waren sehr schnell weg. Uns war es da wichtig, dass vor allem junge Familien zum Zug kamen.

Was kostete da der Quadratmeter?

Schmid: 90 Euro. Die Bauplätze waren also sehr günstig – und deswegen eben schnell verkauft. In Zimmern gibt es von zehn Parzellen noch eine freie – da kostet der Quadratmeter 105 Euro. Und wir werden heuer ein kleines Baugebiet in Eiberg erschließen. Da werden acht Parzellen zum Verkauf stehen – der Quadratmeterpreis dafür steht noch nicht fest, er wird aber nicht unter 105 Euro liegen. Das Besondere daran: Wir planen bei diesen Baugrundstücken, in Zusammenarbeit mit einem ansässigen Biogas-Anlagen-Betreiber, Nahwärme anzubieten. Weiteres Projekt: Im Bereich der Pfarrkirchner Straße wird zusammen mit einem privaten Investor ein Baugebiet mit insgesamt 13 Parzellen erschlossen werden.

Findet Wohnbau in der Marktgemeinde dann nur im Außenbereich statt? Oder gibt es auch Pläne oder bereits Umsetzungen für den inneren Marktbereich?

Schmid: Seitens der Marktgemeinde nicht. Aber, was ich feststelle: Von privater Seite her wird gebaut und saniert, was ich sehr gut finde. Alte Gebäude werden hergerichtet – und wieder bewohnbar gemacht. Und das ist für mich eine absolut positive Entwicklung.

Um damit auch Leerstand entgegenzuwirken ...

Schmid: Ja, aber trotzdem gibt es welchen. Das lässt sich auch nicht gänzlich verhindern, wenn alte



2 Mit der linken Hand zeigt Wolfgang Schmid, dass er eigentlich relativ wenig Arbeit mit nach Hause nimmt, weil er meist lange im Büro ist. Und wenn er Arbeit mit heim nimmt, dann nicht in Akten-, sondern in Tabletform.



4 So voll ist der Terminkalender am Handy von Wolfgang Schmid derzeit.

Geschäfte aufhören. Aber: Dort kommen dann meist keine Läden mehr nach, sondern die Flächen werden in Wohnbereiche umgebaut. Der Marktplatz vor früher ist inzwischen ein Wohnplatz. Das verändert natürlich das Bild von Tann.

Investoren haben viele Ideen für Brauerei-Gebäude

Wenn man bei Ihnen aus dem Fenster und über den Marktplatz schaut, ist das Weideneder-Areal zu sehen. Weiß man da schon, was damit passieren wird, nachdem es inzwischen verkauft wurde?

Schmid: Es gibt Ideen. Ich möchte aber den Investoren da nicht vorgehen. Wir haben bereits Gespräche geführt, was man aus dem großen Areal, das für den Markt sehr prägend ist, machen kann. Und ich gehe davon aus, dass die regionalen Investoren in Kürze der Öffentlichkeit die Ideen präsentieren werden.

Was würde sich denn die Marktgemeinde selbst wünschen, wenn Sie entscheiden könnten, was damit passieren soll? Veranstaltungszentrum? Gewerbe? Wohnraum?

Schmid: Ja, das alles (lacht). Die Vorstellungen der Investoren decken sich mit den unsrigen. Ich persönlich würde mir auf jeden Fall wünschen, dass das Wirtshaus – der „Kupferkessel“ – wieder betrieben wird. Mit einem schönen Biergarten. Eine ideale Ergänzung zu unserem Gasthaus Grainer, das seit knapp einem Jahr sehr erfolgreich an die Familie Zeiler verpachtet ist. Aber, wie gesagt, ich will den Investoren nicht vorgehen. Ich denke, dass das was Schönes entstehen wird.

Welche Bauvorhaben hat Tann selbst?

Schmid: Kommen wir noch einmal zurück zur Schule. Die wird, wie gesagt, heuer zwar fertig werden. Aber: Mir ist die Turnhalle noch ein großes Anliegen, die wurde nämlich bei der Sanierung ausgeklammert. Die bestehende Turnhalle ist eine Einfachturnhal-

le – und für mich einfach zu klein. Die gehört auch saniert und vergrößert. Ich stelle mir den Neubau einer Zweifachturnhalle vor.

Und sonst?

Schmid: Ein wichtiger Punkt ist noch der Radweg, der von Tann nach Untertürken gehen wird. Dafür wurden jetzt die Bäume gefällt am Straßenrand. Die Vorarbeiten haben also begonnen. Mit dem ersten Bauabschnitt will man im Juli starten. Der soll heuer fertig werden. Und nächstes Jahr wird dann der zweite Abschnitt bis Gastteig umgesetzt werden.

Und was passiert mit der Staatsstraße dort, der St 2090? Wird die auch ausgebaut?

Schmid: Sagen wir mal so: Geplant ist der Ausbau schon seit zig Jahren. Aber passiert ist bisher nichts. Eigentlich hätte der Geh- und Radweg von Tann aus erst nach Ausbau der St 2090 gebaut werden sollen, jetzt ist es halt umgekehrt. Beides wird durch den Freistaat Bayern gebaut.

Und woran scheitert der Ausbau der St 2090?

Schmid: Immer wieder an den Grundstückseigentümern, die Staatsregierung will ja bauen.

Welche Herausforderung ist für Sie heuer die größte?

Schmid: Das wird die Flüchtlingssituation sein. Wie die PNP bereits berichtete, werden bei uns im Altenheim bis zu 100 Vertriebene untergebracht werden. Das wird für uns eine Herausforderung werden. Weil die Hilfe suchenden Menschen integriert werden müssen.

Wie war bisher die Resonanz im Markt seit Bekanntwerden, dass 100 Flüchtlinge in Tann untergebracht werden?

Schmid: Momentan kann ich dazu noch nicht recht viel sagen, weil die Situation noch sehr neu ist. Aber sie wird sicherlich noch für Gespräche sorgen. Ich wünsche mir aber, dass wir das gemeinsam in Tann gut hinkommen werden. Der Krieg in der Ukraine wird noch länger dauern, es wird weiter Flüchtlinge geben.

Und es wäre schon mein Wunsch auch an die große Politik, dass man versucht, die Kommunen da mehr zu unterstützen.

Zwei Themen, die immer wichtiger werden, sind Mobilfunk und Breitband-Internet. Wie geht's da in Tann weiter?

Schmid: Was Mobilfunk betrifft, da bin ich froh, dass endlich in Walburgskirchen ein Masten gebaut wird. Das zieht sich schon seit sechs, sieben Jahren hin. Des Weiteren gibt es eine Anfrage, dass auch in Zimmern ein Masten gebaut wird. Was Breitband-Internet betrifft: Fast überall gibt es schnelles Internet, die Netzabdeckung beträgt 98 Prozent. Und: Die Telekom plant für 2027 im Kerngebiet Tann einen Glasfaser-Ausbau, will die bisherigen Kupferleitungen ersetzen.

Tann wird also immer digitaler?

Schmid: Ja, da führt auch kein Weg daran vorbei – und das bringt auch viele Vorteile. Nehmen wir z.B. das digitale Rathaus. Vieles kann man jetzt online erledigen – etwa den Kauf von Karten fürs Freibad, das übrigens einen neuen Kioskpächter bekommen wird, oder eine Urkunde beantragen. Seit kurzem kann man auch Markt-Tann-Einkaufsgutscheine über unsere Homepage erwerben, die dann im Ort bei verschiedenen Geschäften eingelöst werden können. Die Digitalisierung ist mir wichtig, für mich gehört High-speed-Internet zu einer Gemeinde dazu, wie Wasserleitungen, Stromanschlüsse und Straßen.

Apropos Straßen. Ist da für heuer was geplant?

Schmid: Der Landkreis wird die Zimmerner Straße sanieren, es wird dabei auch die Einfahrt in die Pfarrkirchner Straße optimiert werden. Ebenso wird die Ortsdurchfahrt Walburgskirchen – eine Staatsstraße – saniert, die jeweiligen Gehsteige werden mitgemacht. In weiterer Folge wollen wir z.B. die Denhartener Straße im Bereich des Vierseithofes verlegen. Und wir werden, bei Bedarf, auch die ein oder andere Siedlungsstraße angehen.

„Wir bearbeiten gerade zehn PV-Anlagen-Anträge“

Immer häufiger findet man das Thema Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen auf den Tagesordnungen der Marktratssitzungen. Ein Boom, eine große Chance?

Schmid: Derzeit sind bei uns rund zehn Anträge in Bearbeitung. Eine Menge. Aber ob die alle realisiert werden, kann man momentan noch nicht sagen, nachdem Zinsen und Baukosten nach oben gegangen sind. So eine Anlage muss sich wirtschaftlich rechnen.

Trotzdem: Zehn Anträge sind wirklich viel. Was macht Tann so attraktiv für PV-Anlagen-Investoren?

Schmid: Unser Umspannwerk im Gewerbegebiet. Dadurch wird für Betreiber der Anlagen die Einspeisung ins bestehende Stromnetz erleichtert. Und: Im Gegensatz zu anderen Gemeinden haben wir keinen Kriterienkatalog, was den Bau von PV-Anlagen betrifft. Wir beurteilen jeden Antrag einzeln.

Abschlussfrage: Wir haben Halbzeit, was ihre jetzige, ihre erste Amtszeit als Bürgermeister betrifft. Treten Sie in drei Jahren erneut an?

Schmid: Ehrlich gesagt, habe ich mir dazu jetzt noch keine Gedanken gemacht. Ich bin nach wie vor dabei, quasi anzukommen, da es meine erste Amtszeit ist. Aber ich kann mir schon vorstellen, dass ich mich weiter mit viel Engagement und Herzblut in die Weiterentwicklung von Tann einbringen werde. Und das kann man am besten, wenn man Bürgermeister ist.

Das Gespräch führten Armin Bach und Tanja Brodschelm.